

Bio-Strukturdaten 2010 – Bodennutzung und Tierhaltung

- Proteinpflanzen, Gemüse, Obst und Weinbau im Ökolandbau 2010 im Aufwind
- Mehr Milch und mehr Geflügelfleisch

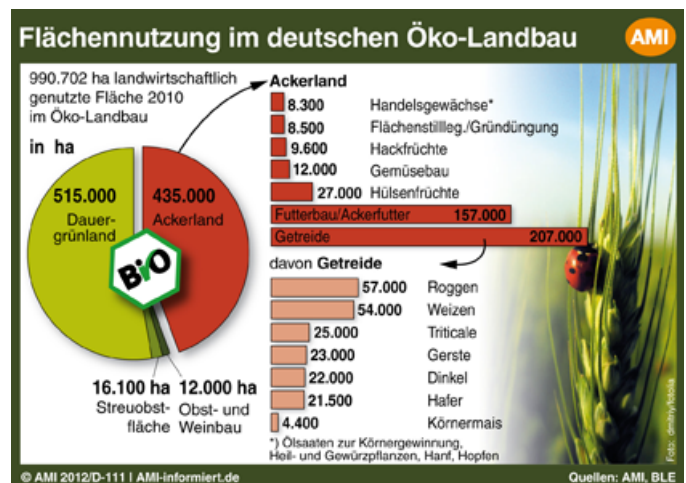
Die AMI hat die Daten zur Bodennutzung und Tierhaltung bei den Öko-Kontrollstellen erhoben. Die Auswertung 2010 liegt nun vor.

Auf Basis der Datenlieferung von 12 Öko-Kontrollstellen in Deutschland hat die AMI für das Jahr 2010 eine Übersicht über die Struktur der Landnutzung und Tierhaltung ökologisch wirtschaftender Betriebe in Deutschland erstellt. Für die wichtigsten Produktgruppen wurden auch die zugehörigen Produktionsvolumina geschätzt und der jeweilige Anteil an der gesamten Produktion in Deutschland ermittelt.

Wie schon im vergangenen Jahr hat die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) die Erhebung der Strukturdaten bei den Öko-Kontrollstellen finanziert. Die an der Erhebung beteiligten 12 Kontrollstellen haben einen Anteil von 89 Prozent an der Fläche und 96 Prozent an den Betrieben, wenn die Angaben der BLE Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung für 2010 als Basis gewählt werden. Die fehlenden Anteile hat die AMI jeweils anhand der Wachstumsraten dazu geschätzt. Insgesamt bewirtschafteten laut BLE 21.942 Bio-Betriebe eine Fläche von 990.702 ha Bio-Fläche.

Da einige Kontrollstellen nicht immer eine Aufschlüsselung nach Einzelpositionen, sondern teilweise nur Gruppenwerte (z.B. Gemüsefläche ohne Angabe der jeweiligen Einzelkulturen) gemeldet haben, liegen die aufgerundeten Summenwerte vereinzelt über der Summe der Einzelpositionen einer Produktgruppe. Die jeweiligen Einzelpositionen (bspw. Möhren, Kohl, Zwiebeln) geben somit nicht immer den tatsächlichen Wert an, sondern stellen nur eine Mindestgröße dar.

Unvollständige Datenlieferungen in den Vorjahren haben zur Folge, dass in einigen Fällen ein Vergleich zu den Vorjahren zu deutlich überschätzten Wachstumsraten führen würde. Auch die Einführung neuer EDV-Systeme führt vereinzelt zu nicht erklärbaren Abweichungen der Meldezahlen im Zeitablauf. So können einige Entwicklungen im Zeitablauf nur durch fehlerhafte bzw. unvollständige Daten erklärt werden. Mangels verifizierbarer Vergleichsdaten müssen diese mit Fehlern behafteten Daten jedoch in Kauf genommen werden, um wenigstens Anhaltspunkte für die Größenordnung der Produktion darstellen zu können. Dies führt auch dazu, dass aufeinander aufbauende Produktionsbereiche deutliche Inkonsistenzen erkennen lassen.



Die Daten zur Tierhaltung (Tiere in Stück) stammen aus Bestandserhebungen und stellen somit eine Momentaufnahme dar. Sie entsprechen also nicht der Gesamtzahl der gehaltenen und geschlachteten Tiere pro Jahr. Um Aussagen zur Gesamtzahl der geschlachteten Tiere pro Jahr treffen zu können, sind die Bestandsdaten mit einem Umtriebsfaktor zu multiplizieren.

Die Summe der aus den Meldungen der Kontrollstellen erhaltenen Daten wurde – je nach Größenordnung – jeweils auf Zehner-, Hunderter- oder Tausender-Werte gerundet, um angesichts der Tatsache, dass nicht alle Betriebe und Flächen erfasst wurden, nicht eine Genauigkeit vorzutäuschen, die tatsächlich nicht gegeben ist.

Zunahme vor allem beim Ackerland

Wie schon 2009 sind die Ackerflächen im Öko-Landbau 2010 etwas stärker gewachsen als die Grünlandflächen. Insgesamt waren 52 Prozent der Bio-Flächen Grünlandstandorte (515.000 ha) und 44 Prozent Ackerland (435.000 ha). Der Rest verteilt sich auf die Dauerkulturen, Streuobstwiesen und Flächen mit unbekannter Nutzung.

Getreideflächen wieder leicht rückläufig

Nach ihrem Höhepunkt 2009 sind die Getreideflächen nach großer Ernte mit enttäuschenden Preisen in 2010 wieder leicht zurückgegangen, auf nun 207.000 ha. Das waren 3,1 Prozent der deutschen Getreidefläche bzw. 21 Prozent der deutschen Bio-Fläche. Die Winterungen für 2010 sind 2009 zum Teil schlecht aufgelaufen, so dass einige Flächen neu gesät werden mussten.

Der Rückgang bei den Getreideflächen insgesamt ist vor allem auf die kleinere Roggenfläche zurückzuführen.

Nach der Rekordanbaufläche 2009 sind die Flächen 2010 wieder auf 57.000 ha zurückgegangen. Die guten Anbaubedingungen und großen Flächen führten 2009 zu einer Rekordernte von 200.000 Tonnen, welche die Preise in den Keller rutschen ließen, so dass die Flächen 2010 wieder fast 10 Prozent kleiner ausfielen. Da auch die konventionellen Roggenflächen rückläufig waren, betrug der Bio-Anteil an der gesamten Roggenflächen überdurchschnittliche 9 Prozent. Auch auf Grenzstandorten wächst dieses relativ anspruchslose Getreide. Die größten Roggenflächen befinden sich in Brandenburg, Bayern und Mecklenburg-Vorpommern. Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern zusammen brachten es schon 54 Prozent der Gesamtflächen.

Die Weizenflächen sind 2010 weiter um 8 Prozent auf 54.000 ha ausgedehnt worden. Allein 30 Prozent davon lagen in Bayern, gefolgt von Niedersachsen und Baden-Württemberg. Der Bio-Anteil am deutschen Weizenanbau liegt mit 1,6 Prozent unter dem durchschnittlichen Anteil aller Bio-Getreidearten am konventionellen Getreideanbau. Anders als im konventionellen Anbau versuchen die Landwirte fast ausschließlich Speisegetreide anzubauen und wählen dabei die entsprechenden Sorten. Das gelingt aufgrund der klimatischen Bedingungen nie in vollem Umfang. Außerdem ist der Anteil des Sommerweizenanbaus deutlich höher als im konventionellen Anbau – insbesondere im Norden wird damit auf Qualitätsweizen gesetzt.

Entgegen der Anbauempfehlungen der Berater und Erzeugergemeinschaften sind die Dinkelflächen 2010 noch einmal leicht auf 22.000 ha ausgedehnt worden. Dinkel ist ein süddeutsches Getreide, 55 Prozent der Flächen liegen allein in Bayern und Baden-Württemberg. Der genügsame Dinkel brachte auch 2010 mittlere Erträge. Nach enormen Preisschwankungen in den Vorjahren ist die Nachfrage leicht zurückgegangen und Dinkel erzielt gegenüber Weizen kaum noch Aufschläge. Zur Dimension des konventionellen Dinkelanbaus in Deutschland liegen keine Statistiken vor.

Bei jährlich steigender Futternachfrage ist die Fläche für Triticale leicht gestiegen. Der Flächenrückgang bei Gerste resultiert aus der rückgebauten Wintergerstenfläche, während der Sommergerstenanbau um 8 Prozent im Vergleich zu 2009 zugelegt hat.

Nach einem Rückgang 2009 sind die Haferflächen 2010 nur leicht gestiegen, haben aber noch nicht das vorherige Niveau erreicht. Die Folge war eine äußerst knappe Versorgung in der Saison 2010/11, so dass die Flächen 2011 wieder etwas darüber liegen dürften. Neben Dinkel und Sommerweizen hat Hafer mit 15 Prozent die höchsten Bio-Anteile an der gesamten Haferfläche. Hafer wächst vor allem in Bayern, gefolgt von Brandenburg, sowie mit einigem Abstand Baden-Württemberg und Mecklenburg-Vorpommern.

Immerhin 8.500 ha der ackerbaulichen Fläche waren 2010 stillgelegt, um die Böden zu regenerieren.

Wieder mehr Flächen für Hülsenfrüchte

Nach kontinuierlichen Rückgängen der Flächen für Hülsenfrüchte bauten die Landwirte 2010 wieder mehr Hülsenfrüchte an, nämlich 27.000 ha. Das sind inzwischen mehr als ein Viertel der deutschen Fläche für Hülsenfrüchte, da die konventionellen Flächen seit Jahren zurückgehen. Die ökologisch erzeugten Ackerbohnen sind am stärksten gewachsen. Mit steigender Tierzahl und dem Versuch möglichst viele Eiweißkomponenten aus heimischer Produktion zu verfüttern, sollte die Produktion in Zukunft noch weiter zunehmen. Viele Landwirte scheuen aber das hohe Anbaurisiko, das in den vergangenen Jahren häufig zu Ausfällen geführt hat.

In 2010 hat der Bio-Ackerfutterbau um 3 Prozent zugenommen und erreicht eine Fläche von 157.000 ha. Dies sind 6 Prozent der gesamten Futterfläche Deutschlands. Die Feinleguminosen – also vor allem Kleegraspielen mit 86.000 ha die größte Rolle spielen.

Weniger Kartoffeln und Raps

Die Kartoffelflächen sind 2010 wieder leicht auf 8.200 ha zurückgegangen. Bei weniger optimalen Witterungsbedingungen fiel die 2010er Kartoffelernte mit 140.000 t kleiner aus als in den Vorjahren, reichte aber aufgrund deutlich geringerer Verkäufe bis ins Frühjahr. Für 2011 wird bei annähernd gleichen Flächen von einer um 10 Prozent höheren Brutto-Produktionsmenge ausgegangen.

Bio-Raps ist weiterhin gesucht, für die Landwirte aber mit hohem Anbaurisiko verbunden. Die Flächen waren 2010 wieder deutlich rückläufig. Dafür wurden die Flächen für Leinsaat mehr als vervierfacht.

Gemüse mit 10 Prozent Flächenanteil

Die Gemüseflächen sind 2010 weiter gestiegen. 10 Prozent der deutschen Gemüsefläche werden mit Bio-Gemüse bebaut. Immer noch relativ viel Gemüse kann von den Kontrollstellen nicht den einzelnen Kulturen zugeordnet werden. Möhren sind die dominierende Kultur im Bio-Gemüseanbau, sie sind allerdings mit 14 Prozent Anteil am gesamten Möhrenanbau nicht so stark vertreten wie man es von den Marktverhältnissen auf Einzelhandelsstufe her erwarten würde. Immerhin entfallen fast 50 Prozent der Bio-Gemüsekäufe auf Möhren. Mit großem Abstand zu der Möhrenfläche von 1.500 ha folgen Spargel, Zwiebeln und Blumenkohl. Der Bio-Gemüseanbau konzentriert sich in Deutschland mit mehr als einem Fünftel Fläche vor allem in Bayern gefolgt von jeweils gleich großen Anteilen um 13 Prozent in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Baden-Württemberg.

Dauerkulturen weitgehend stabil

Die Flächen von Dauerkulturen haben sich 2010 nur wenig geändert. Die Apfelflächen wurden nochmals ausgedehnt. Nach Rücksprache mit Vermarktern hat die AMI die Vorjahresflächen nach oben korrigiert, denn bereits in den vergangenen Jahren sind die Apfelflächen gewachsen. 2010 waren es dann 3.100 ha – fast 10 Prozent der deutschen Apfelfläche.

Bemerkenswert ist der nochmalige Anstieg der **Reblandflächen** auf 5.200 ha, das sind 5,3 Prozent der deutschen Reblandflächen. Die Bio-Weinvermarktung wird auch im LEH immer erfolgreicher.

Bio-Rindfleischproduktion neu berechnet

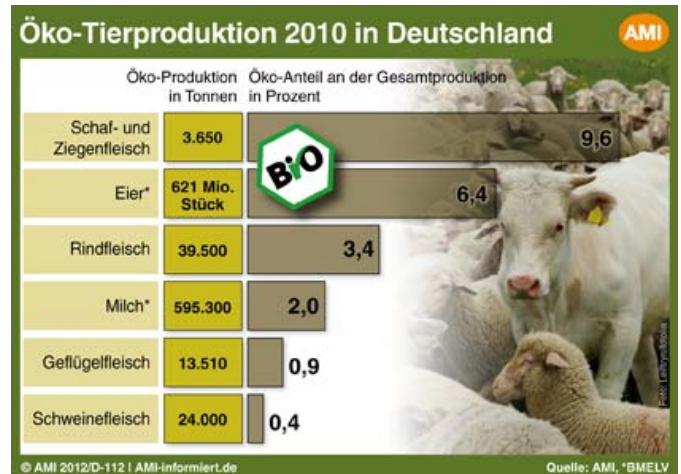
Die Produktionsmenge an Bio-Rindfleisch wurde überarbeitet und nach unten korrigiert. Bislang war in der Berechnung nicht berücksichtigt, dass fast alle männlichen Kälber aus der Milchviehhaltung konventionell verkauft werden und als konventionelle Jungbullen gemästet auf dem Markt kommen. Genauso wenig wurde berücksichtigt, dass ein Teil der Absetzer aus der Bio-Mutterkuhhaltung an konventionelle Betriebe verkauft wird und somit nicht in die Bio-Rindfleischproduktion einfließen. Berücksichtigt man beides, errechnet sich aus der Anzahl der Mutter- und Milchkühe der jeweiligen beiden Vorjahre eine Rindfleischproduktion von 39.500 Tonnen – 3,4 Prozent der deutschen Rindfleischproduktion. Bei der Mutterkuhhaltung ist der Bio-Anteil mit fast 18 Prozent deutlich größer als bei anderen Tierarten. Die Nachfrage nach Bio-Fleisch ist 2010 gegenüber 2009 deutlich zurückgegangen, um 2011 wieder in größerem Maße zu wachsen.

Schweineproduktion 2010 konstant

Das spiegelt sich allerdings nicht in den Zahlen der erfassten Schweinebestände wider. Die Zahl der Mastschweine ist nach den Daten der Kontrollstellen bei konstanten 120.000 geblieben – 0,7 Prozent der Mastschweine in Deutschland. Wie schon davor, überstieg auch 2010 die Nachfrage die Produktion.

Bio-Milchviehhaltung weiter gestiegen

Die Zahl der Milchkühe ist 2010 mit einem Plus von 10 Prozent weiter deutlich gestiegen, ebenso wie die Milchanlieferung um 9 Prozent. 3,2 Prozent der deutschen Milchkühe standen demnach auf Bio-Betrieben. Da die Milchleistung pro Laktation bei konventionellen Milchkühen durch sehr intensive Fütterung höher ist, lag der Anteil an der Milchanlieferung bei 2,0 Prozent.



Bio-Schafhaltung leicht gesunken

Nach den Produktionseinschränkungen 2009 sind 2010 wieder deutlich mehr Bio-Schafe gehalten worden. Zwar sind Bio-Schafe und Schafe generell noch ein Nischenprodukt, aber in Zeiten einer generell hohen Nachfrage nach Bio-Fleisch lässt sich auch das eine oder andere Schaf mehr verkaufen.

Bio-Geflügel weiter im Aufwind

Die Bio-Geflügelhaltung wurde auch 2010 weiter ausgedehnt. Das entspricht der steigenden Nachfrage nach Bio-Geflügel. Der Bio-Anteil ist bei Gänsen und Puten deutlich höher als bei den anderen Geflügelarten. Die Legehennenhaltung wurde 2010 auf 2,3 Mio. Legehennen ausgeweitet. Wurden in den Vorjahren die Viehzählungen des Statistischen Bundesamtes verwendet, können MEG (Marktinfo Eier & Geflügel) und AMI dem dort ausgewiesenen Bestandsrückgang nicht folgen und haben anhand der Marktentwicklung und den Daten der Öko-Kontrollstellen die Zahl von 2,3 Mio. Legehennen ermittelt. 6,4 Prozent der in Deutschland produzierten Eier stammen damit aus Bio-Produktion.

Landwirtschaftliche Produktionsstruktur in Deutschland

Kulturen/Tierarten	Einheit	Ökologischer Landbau				Deutschland	Öko
		2007	2008	2009	2010	Gesamt 2010	Anteil 2010
Betriebe	Anzahl	18.703	19.813	21.047	21.942	300.600	7,3%
Fläche (LF)	ha	865.336	907.786	947.115	990.702	16.704.044	5,9%
- Ackerland	ha	390.000	385.000	415.000	435.000	11.939.400	3,6%
- Grünland	ha	450.000	490.000	500.000	515.000	4.654.693	11,1%
- Streuobstfläche	ha	11.500	13.300	14.300	16.100	300.000-350.000	4,3%
- Dauerkulturen	ha	12.000	12.000	12.000	12.000	198.760	6,0%
ACKERBAU							
Getreideproduktion	t	555.000 ⁸⁾	607.000 ⁸⁾	732.000 ⁸⁾	639.000⁸⁾	44.039.000	1,5%
Getreide	ha	181.000	188.000	209.000	207.000	6.647.200	3,1%
- Weizen	ha	44.000	47.000	50.000	54.000	3.326.700	1,6%
-- Winterweizen	ha	38.000	40.500	44.000	46.000	3.263.200	1,4%
-- Sommerweizen	ha	6.000	6.500	6.000	8.000	42.100	19,0%
- Roggen	ha	48.000	52.000	63.000	57.000	630.500	9,0%
- Triticale	ha	19.500	21.000	24.000	25.000	404.400	6,2%
- Gerste	ha	22.000	22.000	24.500	23.000	1.653.200	1,4%
-- Wintergerste	ha	8.500	8.500	11.000	9.500	1.303.300	0,7%
-- Sommergerste	ha	13.500	13.500	12.500	13.500	349.900	3,9%
- Dinkel	ha	17.500	18.000	21.000 k	22.000	-	-
- Hafer (Winter- und Sommer)	ha	23.500	23.500	21.000	21.500	141.000	15,2%
- Körnermais	ha	4.000 ^r	4.500	5.000	4.400	463.600	0,9%
Flächenstilllegung/Gründüngung	ha	10.500	8.000	7.200	8.500	252.386	3,4%
Futterbau/Ackerfutter	ha	131.000	138.000	153.000	157.000	2.591.100	6,1%
- Silomais & CCM	ha	8.200	8.500	12.000	6.500	1.845.900	0,4%
- Gemengeanbau	ha	12.000	9.500	9.500	10.500	85.800	12,2%
- Feinleguminosen	ha	75.000	76.000	81.000	86.000	247.900	34,7%
- Grasanbau auf Ackerland	ha	26.000	24.000	24.500	27.000	386.800	7,0%
Hülsenfrüchte	ha	25.600 ^r	23.800	21.900	27.000	102.700	26,3%
- Ackerbohnen	ha	5.600	5.800	6.000	8.600	16.900	50,9%
- Lupinen	ha	10.000 ^r	8.600	7.800	9.000	24.100	37,3%
- Futtererbsen	ha	9.700	9.100	8.100	9.000	58.700	15,3%
Hackfrüchte	ha	9.400 ^r	9.400	10.100	9.600	629.000	1,5%
- Kartoffelproduktion	t	137.000	158.000	162.000	140.000	10.143.000	1,4%
- Kartoffeln	ha	8.200	8.150	8.350	8.200	255.200	3,2%
-- Speisekartoffeln (Frischmarkt)	ha	7.400	7.350	7.450	7.400	104.400	7,1%
-- Industriekartoffeln	ha	700	750	900	800	150.800	0,5%
- Zuckerrüben	ha	1.150	1.150	1.400	1.200	367.000	0,3%
- Futterrüben	ha	110	100	190	200	6.700	3,0%
Handelsgewächse	ha	9.300	7.200	8.300	8.300	1.551.600	0,5 %
- Ölsaaten z. Körnergewinnung	ha	8.100	5.700	7.200	6.800	1.514.600	0,4 %
-- Raps/Rübsen	ha	3.600	2.300	3.800	2.200	1.473.400	0,1 %
-- Sonnenblumen	ha	1.700 ^r	1.600	2.150	2.000	25.400	7,9 %
-- Sojabohnen	ha	550	550	700	1.000	-	-
-- Öllein, Leinsamen	ha	600	400	350	1.600	7.100	22,5 %
- Heil- und Gewürzpflanzen	ha	570	650	900	800	6.844	11,7 %
- Hanf	ha	250	350	150	130	1.146	11,3 %
- Hopfen	ha	85	100	100	100	2.356	4,2 %

Landwirtschaftliche Produktionsstruktur in Deutschland

Kulturen/Tierarten	Einheit	Ökologischer Landbau				Deutschland	Öko
		2007	2008	2009	2010	Gesamt 2010	Anteil 2010
Gemüseproduktion	t	232.000	250.000	295.000	250.000	3.148.000	7,9 %
Gemüse ¹⁾	ha	10.700	10.600	11.800	12.000	110.570	10,9 %
- Frischmarktgemüse (ohne Erdbeeren)	ha	6.000	6.000	7.000	7.800	89.350	8,7 %
- Unterglasfläche	ha	160	180	190	260	1.325	19,6 %
- Industriegemüse	ha	3.000	3.000	3.300	3.000	21.280	14,1 %
- Möhren	ha	1.400	1.400	1.500	1.500	10.367	14,5 %
- Blumenkohl/Broccoli	ha	250	250	270	310	6.548	4,7 %
- Speisezwiebeln	ha	290	330	320	330	8.762	3,8 %
- Rote Bete	ha	230	240	240	210	1.382	15,2 %
- Salate		130	130	140	140	9.263	1,5 %
- Spargel	ha	540	650	640	700	18.794	3,7 %
- Erdbeeren	ha	350 ^f	350	380	410	13.645	3,0 %
Blumen u. Zierpflanzen ⁷⁾	ha	145	120	110	130	43.530	0,3 %
DAUERKULTUREN o. Streuobst							
Obstproduktion	t	98.000	79.000	86.000	80.000	1.158.700	6,9 %
Obst ¹⁾	ha	5.600	5.600	5.700	5.700	65.286	8,7 %
- Kernobst	ha	2.900	3.100	3.200	3.300	33.907	9,7 %
-- Äpfel	ha	2.700	2.900	3.000	3.100	31.819	9,7 %
- Steinobst	ha	350	350	350	350	13.402	2,6 %
-- Strauchbeeren	ha	760	760	780	770	7.044	10,9 %
Rebland	ha	3.500	4.400	4.700	5.200	97.800	5,3 %
Baumschulen	ha	460	460	450	400	19.200	2,1 %
TIERHALTUNG incl. Umstellung ²⁾							
Rindfleisch	t	35.400	35.800	37.100	39.500	1.154.461	3,4%
- Zuchtbulln	Stk.	7.000	7.225	7.300	7.800	-	-
- Kühe insgesamt	Stk.	221.300	245.800	242.200	257.000	4.888.963	5,3%
- Milchkühe	Stk.	101.000	117.000	120.000	132.000	4.181.679	3,2%
- Mutterkühe	Stk.	120.300	128.800	122.200	125.000	707.284	17,7%
Schweinefleisch	t	17.700	22.900	24.000	24.000	5.488.369	0,4%
- Eber	Stk.	700	730	670	640	32.900	1,9%
- Zuchtsauen	Stk.	12.700 r	15.800 r	16.400	16.400	2.232.700	0,7%
- Mastschweine ⁵⁾	Stk.	92.000	115.000	120.000	120.000	17.487.100	0,7%
Schaf und Ziegenfleisch	t	3.600	3.600	3.300	3.650	38.039	9,6%
- Mutter- und Milchschafe	Stk.	140.000	143.000	132.000	146.000	1.309.000	11,2%
Geflügelfleisch	t	9.710	10.170	13.550	13.510	1.587.700	0,9%
- Legehennen ⁴⁾	Stk.	1.583.379	1.733.832	2.091.535	2.300.000 ¹⁰⁾	35.279.000 ⁹⁾	6,5%
- Junghennen	Stk.	542.000	690.000 r	790.000	820.000	11.303.000	7,3%
- Masthähnchen	Stk.	402.000	380.000	490.000 r	550.000	67.531.000	0,8%
- Enten	Stk.	18.000	22.000	20.000	26.000	3.164.000	0,8%
- Gänse	Stk.	36.000	32.000	32.000	39.000	340.000	11,5%
- Puten	Stk.	190.200	210.000	305.000	265.000	11.344.000	2,3%
Konsumeierproduktion ³⁾	Mio. Stk.	427	468	565	621	9.692	6,4%
Milchproduktion ³⁾	t	423.900	460.600	545.500 r	595.300	29.075.700	2,0%

Da die Datenbasis jährlich variiert, sind die Jahresergebnisse in ihrer Entwicklung zueinander nur beschränkt aussagekräftig. Die Summierung der Einzelpositionen einer Produktgruppe ergeben nicht immer den Wert der zugehörigen Produktgruppe, da einige Kontrollstellen keine Einzelwerte sondern nur Gruppenwerte gemeldet haben.

Die Produktionsmengen der pflanzlichen Produkte sind Schätzungen anhand der Durchschnittserträge.

1) Marktanbau

2) Die Angaben zu den Tierzahlen sind Bestandsdaten aus einer Zeitpunkterhebung bzw. von dieser abgeleitet

3) Produktion pro Jahr

4) ab 2007 Erhebung des Statistischen Bundesamtes

5) inkl. Jungschweine

6) Quelle: NABU Rösler

7) 6.325 ha Freiland (Faktor 2) + 2.059 ha Unterglasfläche (Faktor 15) in Einheitsquadratmeter umgerechnet (2008), bei Bio-Blumen/Zierpflanzen Annahme 10 % Unterglas-/ 90 % Freilandanbau

8) Erntemengen Bio-Getreide 2006 bis 2009 mit neuer Methode - Erntemengenerhebung der ZMP und AMI, daher nicht mit Vorjahren

9) inkl. Elterntiere laut Viehzählung

10) MEG/AMI Berechnung

r Zahl revidiert

Quelle: AMI-Erhebung bei den Öko-Kontrollstellen 2010 & 2011, ZMP-Erhebungen bei den Öko-Kontrollstellen 2000-2009, Statistisches Bundesamt 2006-2011, BLE 2006-2011, Marktinfo Eier & Geflügel 2009-2011, BMELV 2006-2011